



DER WEG

Amtliche Mitteilung
Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt - Postentgelt bar bezahlt!
Verlagspostamt 8072 Fernitz

Nr./Jahrgang: 2/2002 Ausgabe: Juni, Juli, August

Foto: M. Wolf

30 Jahre Pfarrkindergarten Fernitz

Sonntag, 7. Juli 2002

9:00 Uhr Festgottesdienst
gestaltet vom
Pfarrkindergarten

anschließend
sind Sie eingeladen
unseren Kindergarten
zu besichtigen und beim
Pfarrfest mit uns zu feiern
siehe auch Seite 10

Sonntag, 7. Juli 2002

9.00 Uhr Festmesse am Festplatz
anschließend Frührschoppen
mit der Jugendblaskapelle

ab 14 Uhr Tanz mit der Musikgruppe **Excite**
Glückshafen, Schätzspiel

ab 13.30 Uhr Kinderprogramm

Fest der Pfarre

Inhalt



Wort des Pfarrers	2
Wenn Christen feiern	
Zum Lesen und Nachdenken	3
Jahr der Berufung	
Buchtipps	3
Hören, was der Leib uns sagt	
Kirchlicher Wahltermin	4
Wie haben Christen früher gewählt?	
Der neue PGR-Vorstand	4
Erstmals eine Frau an der Spitze	
Baustelle Kirche	5
Ausbesserungsarbeiten beginnen, Gottesdienstorte und -zeiten während der Ausbesserungsarbeiten in unserer Kirche	
Erstkommunion 2002	6
74 Kinder haben zum ersten Mal die hl. Kommunion empfangen	
Unterhaltung	6
Zum Schmunzeln Pfarrbewohner schreiben Internettipp Zum Auflösen	
Wir verpflichten uns zum Frieden	7
Abschlussklärung von Assisi	
Zum Glaubensbekenntnis	7
Gelitten unter Pontius Pilatus ...	
Leben in der Pfarre	8-9
Kreuzweihe in Gössendorf Jugendausflug Jungscharkreuzweg Bildreportage	
30 Jahre Kindergarten	10
Eine kurze Bildreportage	
Eheannullierung	10
Kaum jemand weiß Bescheid	
Veranstaltungen	11
Gottesdienstordnung	12
Taufen, Trauungen, Todesfälle	12

Impressum: DER WEG
Herausgeber: R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz
Redaktionsteam: Pfr. Toni Rindler, Gerhard Wolf,
Maria und Josef Würfel
Layout: Gerhard Wolf
Druck: styriaPRINTSHOP, 8020 Graz

Tel. Pfarramt Fernitz:
03135/55400
Kanzleistunden:
Mo - Do 8 - 12 Uhr, Fr 14 - 18 Uhr

Das Wort des Pfarrers

Feste - was steckt dahinter? Wenn Christen Feste feiern, ist damit immer ein Dank an Gott und an die Menschen verbunden.



Liebe Pfarrblattleser!

Fest der Pfarre - 30 Jahre Pfarrkindergarten

Wir feiern 30 Jahre Pfarrkindergarten beim heurigen Pfarrfest. Damit ist unser Fest der Pfarre ein Ausdruck des Dankes an die Menschen, die in dieser Einrichtung arbeiten oder gearbeitet haben. Begonnen hat unser Pfarrkindergarten im Pfarrhof. Mit der Erweiterung auf drei Gruppen war der Neu- und Ausbau eines eigenen Gebäudes notwendig. In guter Zusammenarbeit mit der Gemeinde Fernitz konnte den Anforderungen der letzten 30 Jahre Rechnung getragen werden. So danke ich denen, die im Pfarrkindergarten ihre Verantwortung für die Kinder wahrnehmen, als auch jenen, die diese Aufgabe mittragen. Unser Danke an Gott bringen wir mit unserem Gottesdienst beim Fest der Pfarre am Sonntag, den 7. Juli 2002, um 9.00 Uhr zum Ausdruck.

Diplomfeier - Primizsegen

Bei der Wallfahrt zum 13. des Monats im August 2002 haben wir wiederum die Gelegenheit, den Primizsegen von einem Neupriester empfangen zu können. Dieser kommt aus der Pfarre Feldkirchen und wird Ende Juni im Dom zu Graz mit weiteren Kollegen zum Priester geweiht.

In diesem Zusammenhang darf ich auch an unseren Pastoralpraktikanten vom vergangenen Schul- und

Arbeitsjahr 2000/2001 erinnern. Daniel Pflingstl beendet seine Ausbildung zum Pastoralassistenten mit der Diplomfeier am 22. Juni 2002 in Wien und mit Herbst dieses Jahres wird er seinen kirchlichen Dienst an den Menschen in unserer Diözese beginnen.

Solche Anlässe erwecken die Gesinnung der Dankbarkeit Gott gegenüber, der Menschen anspricht und ruft. Der Dank gilt aber auch diesen Menschen, die ihr Ja zum Anruf Gottes geben. Dazu lohnt es sich, unseren Pfarrblattartikel zum Jahr der Berufung zu lesen.

Dorffeste

Nicht nur auf interdiözesaner, diözesaner und pfarrlicher Ebene werden Feste gefeiert, sondern auch in den Dörfern unseres Pfarrgebietes. Durch die notwendigen Ausbesserungsarbeiten in unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche werden wir stärker auf die Sonntagsgottesdienste in unseren Dörfern verweisen. Neben den Florianimessen unserer Feuerwehren geben uns auch die Heiligen unserer Filialkirche und Kapellen alljährlich diese Möglichkeit, miteinander die hl. Messe zu feiern (hl. Johannes der Täufer: WEISSENEGG; die Mutter Jesu: DÖRFLA; hl. Jakobus: ENZELSDORF) und anschließend beim gemütlichen Zusammensein die Pfarr- oder Dorfgemeinschaft zu pflegen. Auch hier gilt der Dank den vielen freiwilligen HelferInnen zum Gelingen solcher Feste in unseren Dörfern und Ortschaften. Wir dürfen aber auch Gott gegenüber dankbar sein, dass es in unserem Land zu Beginn des dritten Jahrtausend, welches von Terror gekennzeichnet ist, noch möglich ist im Geiste des friedlichen Zusammenlebens Feste zu feiern.

So lade ich alle Pfarrbewohner und die vielen Freunde ein mit dankbarer Gesinnung an unseren Festlichkeiten teilzunehmen.

Pfarrer Toni Rindler

Jahr der Berufung

Die Österreichische Bischofskonferenz hat 2002 zum "Jahr der Berufung" erklärt. In der April-Ausgabe der Mitarbeiterzeitschrift "Kirche konkret" schrieb zu dieser Thematik Dr. Bernhard Körner, Prof. für Dogmatik an der Theologischen Fakultät Graz:

Beide Formen unverzichtbar - Warum das "Jahr der Berufung" eine Provokation ist



Es gibt Glaubensworte, die haben unerhörtes Ansehen gewonnen: 'Spiritualität' z. B. aber auch 'Berufung'. Je selbstverständlicher wir solche Worte verwenden, umso größer wird die Gefahr, dass sie zu nichtssagenden Allerweltsworten werden. Dabei steckt gerade im Wort 'Berufung' eine wirkliche Herausforderung.

Gott

Berufung ist - christlich betrachtet - ein Ereignis, das von Gott ausgeht. Gott spricht in seiner Freiheit einen Menschen an: ich meine Dich! Wenn sich ein Mensch darauf einlässt, dann 'hat' er eine Berufung. Also: Gott ist es, der beruft. Das ist die erste Provokation, die hinter dem Wort Berufung sichtbar wird: Gott. Das Unerhörte, dass Gott ist. Ein Du. Eine Provokation, die uns herausfordert: Trauen wir Gott das zu? Das moderne Weltbild hat zu einfache Vorstellungen von Gott undenkbar gemacht, und so ist für nicht wenige Gott zum göttlichen Urgrund, zu einer Urkraft 'hinter' allem geworden. Dieser Gott hat kein Gesicht, ist kein Du, sondern ein Es, das nicht eingreift. Und weil dieses göttliche Es nicht beruft, wird Berufung zum subjektiven Gefühl der

Übereinstimmung mit dem Leben: Fußball ist seine Berufung'.

Natürlich gibt es solche Erfahrungen auch im christlichen Glauben. Aber im Licht des Glaubens ist der Eindruck, dass ein Mensch ganz und gar eins ist mit dem, was er lebt und tut, nicht die Berufung selbst, sondern Zeichen und Ausdruck einer Berufung. Berufung ist: Anrede durch Gott und zustimmende Antwort des Menschen.

Alle Christen sind berufen

So sagen viele. Stimmt das? Tatsächlich hat sich die Kirche von Anfang an als 'Herausgerufene' (ekklēsia) verstanden. Deshalb müssen wir davon ausgehen, dass Gott jede Christin und jeden Christen beruft. Es hat aber keinen Sinn, jetzt einfach zu sagen: Alle sind berufen. Es kann nicht darum gehen, allen die attraktive Etikette 'Berufung' aufzukleben. Von einer Berufung kann man sinnvollerweise nur sprechen, wenn ein Mensch sich wirklich auf Gott und sein Wort einlässt und darauf zustimmend antwortet.

Es wäre ein großartiges Ereignis, für ein 'Jahr der Berufung', wenn viele dieser Frage wieder nachgehen: Was ist eigentlich meine Berufung? Wo ist der Platz, den Gott mir zugeordnet hat? Hartnäckig fragen und suchen auf vielen Wegen: im Beten und in der Stille; im betrachtenden Lesen des Evangeliums, beim Versuch, seine Worte im Leben zu verwirklichen; in der Begegnung mit vorbildlichen Chri-

stinnen und Christen; in der Beschäftigung mit Heiligen usw.

Und die "Geistlichen Berufe"?

Nicht wenige fragen besorgt: Wenn alle berufen sind - wozu dann noch Priester und Ordensleute? Hier ist eine Unterscheidung wichtig. Es gibt unterschiedliche Formen der Berufung. Es gibt Menschen, die z. B. einen konkreten Beruf ausüben, eine Familie haben, ein Leben mit Chancen und Grenzen führen. Wer sagt, dass Gott nicht gerade an diesem Leben interessiert ist?

Aber es braucht auch das andere: Menschen, die bereit sind, ihre Talente und ihre Kompetenzen zurückzustellen und sich auf das einzulassen, was Gott ihnen jenseits ihres bisherigen Lebens zeigt. Auch Jesus spricht davon: 'und jeder, der um meines Namens willen Häuser und Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben gewinnen' (Mt 9,29). So legt eine Musikerin ihre Flöte beiseite und beginnt als Karmelitin ein Leben des Gebetes; ein Atomphysiker wird Priester und betritt nie mehr sein Labor Die evangelischen Räte Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam, haben hier ihren Platz - als konkreter Ausdruck für die Bereitschaft, auf diese Weise Jesus nachzufolgen.

Unverzichtbar

Beide Formen der Berufung sind unverzichtbar: Wenn sich niemand mehr mit seinen Fähigkeiten und Kompetenzen von Gott in Dienst nehmen lässt, dann wird die Kirche weltfremd. Wenn niemand mehr bereit ist, um Jesu und des Himmelreiches willen alles zurückzulassen, dann droht ein im schlechten Sinn des Wortes verbürgerlichtes Christentum. Eine dritte Provokation: dass wir beide Formen der Berufung schätzen und Menschen ermutigen, ihrer Berufung zu folgen.

BUCHTIPP



31

Carlo M. Martini
Hören, was der Leib uns sagt

Verlag Neue Stadt. München 2000. Preis
EURO 13,30

Es sind kurze Gedanken zu verschiedenen Themen:
Zu Gesundheit und Krankheit, zum Körperkult, zur Geschlechtlichkeit, zum sakramentalen Weg des menschlichen Leibes und zu seiner Zukunft - Gedanken, die als Denkanstöße gedacht sind.

Hören, was der Leib uns sagt

Kirchlicher Wahltermin

Also bekam jedes Gemeindemitglied zwei Holzstäbchen, nehmen wir an, ein schwarzes und ein weißes. Irgendjemand hielt nun seine Schürze als eine Art Wahlurne auf ...

In der Osterzeit berichtet die Lesung aus der Apostelgeschichte von einer Wahl. Sie war notwendig geworden, weil Judas den Kreis der zwölf Apostel verlassen hatte. Elf Apostel sind einer zu wenig. Also wird einer nachgewählt. Zur Wahl erscheinen 120 Leute, das sind zehn mal zwölf. Zwölf ist eine symbolbeladene Zahl. Sie stellt die zwölf Stämme Israels, also das von Gott erwählte Volk, dar. Die Zahl 120 als 10 mal 12 hat im jüdischen Recht noch eine besondere Bedeutung. Mit 120 Männern durfte sich eine jüdische Gemeinde juristisch gründen. Wenn hier mit Petrus 120 Leute zusammenkommen, erfahren wir fast nebenbei, dass sich in diesem Augenblick die Christen von der jüdischen Gemeinde gelöst haben. Sie hatten sich zur neuen christlichen Gemeinde von Jerusalem konstituiert. Diese Gemeinde wählt nun den Mann, der an die Stelle des Judas treten soll.

Wahlen sind immer aufregend und machen Mühe. Das merkt jede Pfarrgemeinde bei ihren PGR- und Kirchenvorstandswahlen. Da gibt es einen Wahlleiter

und eine Wahlkommission, da müssen Kandidaten aufgestellt und Stimmzettel vorbereitet werden.

Wie die Bibel wählt

Hier in der Apostelgeschichte wird der Wahlleiter deutlich beim Namen genannt. Es ist Petrus. Aber er ist wirklich der Wahlleiter und nicht derjenige, der durch den Einfluss seines Amtes und seiner Persönlichkeit gleich auch die Kandidaten aufstellt. Das ist Sache der hundertzwanzig Frauen und Männer, die hier zusammengekommen sind. Die Apostelgeschichte sagt das ganz klar und deutlich: "Sie stellten zwei Männer auf". (Apg 1,23) Wie die Gemeinde auf diese zwei Kandidaten gekommen ist steht leider nicht da. Die Kandidaten: Josef, genannt Barsabbas, mit dem Spitznamen der Gerechte (Justus) und Matthias. Jetzt könnte die Wahl losgehen, aber sie tut es nicht. Denn hier erweist sich die neue Jerusalemer Gemeinde als christlich. Sie tun etwas, das weder bei der Wahl

des Karnickelzüchtereivorstandes noch bei der Wahl eines Parteichefs getan wird. Die Apostelgeschichte berichtet: "Dann beteten sie". (Apg 1,24) Hier sei die kleine Gewissensfrage erlaubt, ob wir bei den Wahlen in unseren Pfarren auch erst einmal die Hände falten, ehe wir zur Wahlurne gehen.

Gottes Entscheidung

Die Wahl der Gemeinde von Jerusalem ist nach demokratischen Spielregeln angelegt. Aber das Ergebnis der Wahl wird in die Hände Gottes gelegt: "Zeige, wen von beiden du erwählt hast". Das widerspricht sich durchaus nicht. Man sieht hier ein interessantes Zusammenwirken der aktiv handelnden Gemeinde von Jerusalem mit dem Willen Gottes. Gott greift nicht in die Wahl ein. Er hat das schon bei der Kandidatenauswahl nicht getan. Beim Wahllakt selber wird er es auch nicht machen. Dennoch wird das Ergebnis der Wahl mit dem Willen Gottes übereinstimmen. Das ist für uns nicht ganz leicht zu schlucken und zu begreifen, aber es ist so.

Wie haben die Jerusalemer nun gewählt? Es gab zwei Kandidaten. Also bekam jedes Gemeindemitglied zwei Holzstäbchen, nehmen wir an, ein schwarzes und ein weißes. Irgendjemand hielt nun seine Schürze als eine Art Wahlurne auf. Vorher wurde noch bestimmt: Wer für Josef ist, muss das weiße Stäbchen in die Schürze werfen. Wer für Matthias ist, wirft das schwarze hinein. Nun kommt der Witz der Sache. Die Schürze wurde geschüttelt, nachdem sie mit schwarzen und weißen Stäbchen gefüllt war. Jenes Stäbchen, das beim Schütteln als erstes herausfiel, bestimmte den gewählten Mann. Es wurde also nicht ausgezählt, sondern das Verfahren ähnelte dem, was wir heute im Fernsehen beobachten können. Alle Kugeln sind in einer Trommel und werden durcheinandergeschüttelt. Die Nummer der Kugel, die als erste aus der Trommel kommt, hat gewonnen. In der Pfarrgemeinde von Jerusalem fiel als erstes Stäbchen eines von denen heraus, die den Matthias bezeichneten. Also war er gewählt.

In der Apostelgeschichte wurde über das Ergebnis nicht diskutiert. Es gibt auch unter den Wählern keinen Krach. Die Wahl wird sehr nüchtern für gültig erklärt: "Und er wurde den elf Aposteln zugerechnet". (Apg 1, 26) Das war eine gelassene, ruhige Wahlhandlung demokratischer Art unter voller Einbeziehung der Vorsehung Gottes. Sie geschah in einer krisenhaften Zeit. Sie machte die junge Kirche stärker und sicherer.

Klaus Weyers

Aus der Zeitschrift: *miteinander*

Der neue PGR-Vorstand

Erstmals in Fernitz ist eine Frau an der Spitze

Mit der konstituierenden Sitzung des neuen Pfarrgemeinderates vom 15. April 2002 haben wir wieder einen neuen PGR-Vorstand.

- Vorsitzender: Pfarrer Mag. Anton Rindler
- Geschäftsführende Vorsitzende: **Mag. Dr. Marlies Folger**
- Stellvertretender geschäftsführender Vorsitzender: Peter Ofner
- Schriftführerin: Ingrid Pechmann

Zum PGR-Vorstand gehört auch der stellvertretende Vorsitzende des Wirtschaftsrates unserer Pfarre. Dieser wird nach der nächsten PGR-Sitzung gewählt oder bestätigt. Im Dekanatsrat, welcher aus je einem Pfarrgemeinderatsmitglied der 17 Pfarren unseres Dekanates Graz-Land zusammengesetzt ist, wird die Pfarre Fernitz von Frau Folger vertreten.



Foto: J. Biener

'Baustelle' Kirche: 14. Juni - 20. Juli 2002

Ausbesserungen waren nach einer Winterperiode vorgesehen. Als Pfarrer habe ich gebeten diese Arbeiten erst im Jahre 2002 durchzuführen. Nun ist es soweit.

Vor der Eröffnung unserer Kirche und der Altarweihe am 2. April 2000 wurden einige Flächen und Stellen der Malerarbeiten seitens des Befunders und des Bischöflichen Bauamtes beim Kirchenmaler beanstandet. Damit verbunden werden jetzt auch sämtliche andere "Verbesserungen" in Angriff genommen:

Verriegelung und Absicherung bei den Glastüren, Ausbesserungen in der Vorhalle, Seitenkapelle und auf der Fensterseite der Kirche (Regeneinfall), Veränderungen bei Heizung und Beleuchtung, Arbeiten bei den Beichtstühlen, Kirchenbänken und Türen, Ausbesserungen am Boden, etwaige kleinere Arbeiten.

Jedenfalls sind vom Maler, von den Restauratoren, vom Tischler, Schlosser, Elektriker, Glaserer und Steinmetz Arbeiten durchzuführen, damit endlich ein Schlusspunkt in Bezug auf die Innenrenovierung gesetzt werden kann.

Natürlich wäre es auch gut, wenn wir die Schulden der Kircheninnenrenovierung loswerden würden. Hier möchte ich zuallererst aber meinen Dank anbringen für die vielen Spenden von Einzelpersonen, von mitsorgenden Menschen aus unserer Pfarre.

Aktuelle Einnahmenliste

Seit der Altarweihe am 2. April 2000 mit Bischof Johann Weber gab es auch Initiativen von Gruppierungen, Vereinen bzw. Institutionen, welche wie angeführt folgende Summen einbrachten:

- Pfarrfeste, -fetzenmärkte 2000/01
ATS 470.000,--
- Bauernbund 2000
ATS 13.000,--
- Kapellengemeinschaft Dörfla 2000
ATS 10.000,--
- Albasote Vorenze 2000
ATS 11.300,--
- Adventkranzaktion 2000
ATS 27.000,--

- Adventkranzaktion 2001
ATS 30.000,--
- Kath. Frauenbewegung 2001
ATS 13.700,--
- Kath. Jugend 2001
ATS 13.250,--
- PGR-Festausschuss Jugendball 2001
ATS 16.600,--
- PGR-Festausschuss Jugendball 2002
ATS 17.900,-- EURO 1.301,--
- Pfarrkindergarten 2002
ATS 3.000,-- EURO 218,--
- Gemeinde Gössendorf 2000/02
ATS 69.550,-- EURO 5.054,--
- Bundesministerium für Wissenschaft und Kunst 2002
ATS 500.000,-- EURO 36.336,--

Ein herzliches Danke allen Institutionen, Gruppierungen und Vereinen für die aktive Mithilfe beim Reduzieren unserer Schulden anlässlich der Kircheninnenrenovierung.

Die sogenannten Kranzspenden (Spenden für die Kirchenrenovierung anstatt Kränzen) und Spenden anlässlich von Begräbnissen (Baumhackl, Sudy, Steirer, List) betragen im Zeitraum vom Februar 2001 bis Mai 2002 EURO 2.859,23 (ATS 39.344,--). Ein herzliches Vergelt's Gott den Familienangehörigen für diese gute Form der Mithilfe beim Abbau unseres Schuldenberges.

Pfarrer Toni Rindler

Gottesdienstorte und -zeiten während der Ausbesserungsarbeiten in unserer Kirche

A) Mittwoch, 19. Juni bis Mittwoch, 17. Juli:

■ Sonntag:

Die hl. Messe am Sonntag wird wie jedes Jahr üblich in WEISSENEGG, DÖRFLA und GNANING um **10.15 Uhr** gefeiert.

Die hl. Messe beim Fest der Pfarre ist um **9.00 Uhr** am Festplatz.

Die Sonntagsmessen um **9.00 Uhr** in der Pfarrkirche entfallen (Gottesdienstzeiten in KALSDORF um **9.00 Uhr** und in HAUSMANNSTÄTTEN um **8.00 Uhr** und **9.30 Uhr**)

■ Samstagabend:

Die hl. Messe wird um 19.00 Uhr in der Filialkirche ST. JAKOB (Enzelsdorf) gefeiert.

■ Mittwoch:

Die hl. Messe wird um 9.00 Uhr im PASTORALRAUM des Pfarrhofes, wenn kein Begräbnis oder Schulgottesdienst ist, gefeiert.

■ Montag:

Die Gebetsstunden sind um 19.00 Uhr im PASTORALRAUM

B) Freitag, 14. Juni bis Samstag, 20. Juli:

■ Die Feier der **Taufe** und der **Trauung** findet in dieser Zeit in der **Filialkirche St. Jakob** statt, sowie auf Wunsch und in Absprache mit den Kapellenverantwortlichen in den Kapellen, wo monatlich die Dorfmesse gefeiert wird.

■ Bei **Begräbnissen** wird das Requiem in der **Filialkirche St. Jakob** gefeiert, nachdem zuvor die Einsegnung bei oder in der Aufbahrungshalle und die Grablegung am Friedhof in Fernitz stattgefunden haben. Diese Regelung gilt für die Pfarrbewohner der Gemeinden Gössendorf und Fernitz. Das Totengebet für Fernitz ist in St. Jakob.

■ Die Feier der hl. Messe mit **Anbetung** und Gebet um geistliche Berufe ist am Donnerstag, 27. Juni 2002 um 19.00 Uhr im **Pastoralraum** des Pfarrhofes.



Foto: J. Bienen



Foto: Remling

Erstkommunion 2002

74 Kinder haben heuer in der Pfarre Fernitz zum ersten Mal die hl. Kommunion empfangen

Foto: Remling



VS Fernitz

2 a Klasse

Pichler Jakob
Steiner Ines
Gradwohl Anna
Braunstein Hannah
Berghold Hans-Georg
Maier Iris-Kristin
Großegger Zhaneta
Urbanitsch Dominik
Scharmann Marco
Moosburger Lukas
Gruber Sven
Bucar Maximilian
Höfer Lisa
Ulrich Verena
Potocnik Nina
Novotny Patricia
Lerch Kristina
Ledineg Christina
Kummer Daniela

Tischmütter:

Christa Gradwohl
Barbara Braunstein
Stefanie Moosburger
Bärbel Großegger
Maria Ulrich

2 b Klasse

Wonisch Lisa
Einfalt Melanie
Lenhardt Jakob

Jagersbacher Rene
Baudendistel Markus
Poglitz Vanessa
Holzer Kristina
Absenger Melanie
Mikscha Stefan
Beichel Kilian
Perske Sebastian
Radmann Mario
Pinter Michael
Kehrer Matthias

Tischmütter:

Katharina Wonisch
Theresia Beichel
Ljubica Radmann

VS Mellach

Kracher Viktoria
Theisel Jennifer
Herzog Wolfgang
Eisbacher Kerstin
Pawoutz Carina
Eibler Oliver
Brugger Daniel
Gnaser Patrick
Kappel Thomas
Wilfan Frederik

Tischmütter

Fr. Brugger/
Fr. Kappel

Fr. Eisbacher/
Fr. Pawoutz
Fr. Kracher

VS Gössendorf

2 a Klasse

Bartl Nina
Beck Tamara
Brand Martin
Dietl Angelika
Edler Michael
Geiger Daniel
Godec Manuel
Haar Josef
Haslinger Kevin
Herbst Manuel
Kortschak Benjamin
Krainz Rebecca
Medowitsch Kathrin
Rauch Christoph
Schober Tanja
Schusteritsch Markus
Tretter Barbara

2 b Klasse

Abels Florian
Bucher Rafael
Gratz Manfred
Gürtler Nicole
Lukas Michael
Majcen Jaqueline

Pichelbauer Philipp
Plazár Martin
Reicht Tamara
Reiter Christina
Schröttner Maximilian
Schwarzbauer Kevin
Seidler Maximilian
Stranzl Nicole
Zechner Roman

Tischmütter

Fr. Dietl
Fr. Haar/
Fr. Godec
Fr. Edler/
Fr. Haslinger
Fr. Medowitsch/
Fr. Krainz
Fr. Bucher/
Fr. Seidler
Fr. Abels/
Fr. Pichelbauer
Fr. Schröttner

ZUM SCHMILZENZELN

Ein Tourist wundert sich und fragt einen Einheimischen: "Warum heißt diese Straße eigentlich 'Waldweg'? Hier gibt es doch gar keinen Wald." - "Na eben darum heißt sie ja so, weil der Wald weg ist."

Pfarrbewohner
schreiben

Ein Kind während der hl. Messe
in Fernitz am Kindertisch

ICH BIN S
"JESUS"
ERHÖRE
MICH!

@

5

www.minis.at

Unter www.minis.at findest Du die MinistrantInnen-Homepage der Katholischen Jungschar Österreichs

■ In der GruppenleiterInnen-Zone findest du allerlei Nützliches für die praktische Arbeit, insbesondere Veranstaltungs- und Weiterbildungshinweise aller Art.

■ Suchst du eher Grundsätzliches, dann musst du zur Info-Zone wechseln, dort findest Du u.a. ein ausführliches Lexikon, Gebete, Texte, Tipps und Ideen und jede Menge weiterführender Links.

ZUM AUFLÖSEN



Wandern, wandern von einem Kreis zum andern. Den Ersten nimm von jedem Wort und hüpf bis zum Ende fort. Bist du am Ziel, dann feiere froh, die Pfarre tut dies ebenso.

Pfarrfest

brillante einkommensmöglichkeit -
bis Euro 5.000,-- p/m

2. standbein - arbeiten von zu hause

wir suchen noch 5 spezifische leute für österreich, die führungsqualitäten besitzen oder erlernen wollen.

nähere informationen gibt ihnen gerne unser hr. greimel

unter der tel. nr. 01/205 304 296

Wir verpflichten uns zum Frieden

Wortlaut der gemeinsamen Abschlusserklärung des
Friedenstreffens von Assisi am 25. 1. 2002

Zum Abschluss des interreligiösen Friedensgipfels in Assisi haben die Delegierten von zwölf Weltreligionen und 31 christlichen Kirchen eine Erklärung verabschiedet. "Kathpress" dokumentiert den Text in eigener Übersetzung:

Versammelt hier in Assisi, haben wir gemeinsam über den Frieden nachgedacht, der Geschenk Gottes und Gut der gesamten Menschheit ist. Auch wenn wir unterschiedlichen religiösen Traditionen angehören, bekräftigen wir, dass es zum Aufbau des Friedens nötig ist, den Nächsten zu lieben und die Goldene Regel zu beachten: "Tu dem anderen das, was Du willst, das dir getan wird."

In dieser Überzeugung werden wir nicht müde, an der großen Baustelle des Friedens zu arbeiten und dazu (halten wir fest):

1. Wir verpflichten uns, unsere feste Überzeugung zu proklamieren, dass Gewalt und Terrorismus im Kontrast zu einem echten religiösen Geist stehen. Wir verurteilen jeden Rückgriff auf Gewalt und Krieg im Namen Gottes oder der Religion und verpflichten uns, alles Mögliche zu tun, um die Ursachen des Terrorismus auszumerzen.

2. Wir verpflichten uns, die Menschen zu gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Hochachtung zu erziehen, damit sich ein friedliches und solidarisches Zusammenleben zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Ethnien, Kulturen und Religionen realisieren lässt.

3. Wir verpflichten uns, die Kultur des Dialogs zu fördern, damit gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zwischen den Einzelnen und Völkern wachsen, die Voraussetzung für einen echten Frieden sind.

4. Wir verpflichten uns, das Recht jeder menschlichen Person auf ein würdiges Leben gemäß seiner eigenen kulturellen Identität zu verteidigen - und auf die freie Gründung einer eigenen Familie.

5. Wir verpflichten uns zum aufrichtigen und geduldigen Dialog, nicht um nachzuspüren, wie sehr uns unüberwindbare Mauern trennen, sondern um im Gegenteil zu erkennen, dass die Begegnung mit einer anderen Realität zu besserem gegenseitigen Verständnis beitragen kann.

6. Wir verpflichten uns, uns gegenseitig die Irrtümer und Vorurteile in Vergangenheit und Gegenwart zu verzeihen. Wir müssen uns im gemeinsamen Bemühen unterstützen, Egoismus und Missbrauch, Hass und Gewalt zu besiegen und aus der Vergangenheit zu lernen, dass Friede ohne Gerechtigkeit kein echter Friede ist.

7. Wir verpflichten uns, an der Seite der Leidenden und Verlassenen zu stehen und uns zur Stimme derer zu machen, die selber keine Stimme haben. Wir müssen konkret an der Überwindung solcher Situationen mitwirken, in der Überzeugung, dass niemand allein glücklich sein kann.

8. Wir verpflichten uns, uns den Schrei derer zu eigen zu machen, die nicht vor Gewalt und vor dem Bösen resignieren. Wir wollen mit all unseren Kräften dazu beitragen, der Menschheit unserer Zeit eine echte Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden zu geben.

9. Wir verpflichten uns, jede Initiative zu ermutigen, die Freundschaft zwischen den Völkern fördert, in der Überzeugung, dass technischer Fortschritt ein steigendes Risiko von Zerstörung und Tod für die Welt einschließt, wenn solidarisches Einverständnis unter den Völkern fehlt.

10. Wir verpflichten uns, die Verantwortlichen der Nationen aufzufordern, alle Anstrengungen zu unternehmen - auf nationaler wie internationaler Ebene - dass eine Welt in Solidarität und Frieden auf der Grundlage von Gerechtigkeit gefestigt wird.

Wir, Angehörige von unterschiedlichen religiösen Traditionen, werden nicht müde, zu verkünden, dass Frieden und Gerechtigkeit nicht voneinander zu trennen sind, und dass Frieden in Gerechtigkeit die einzige Straße ist, auf der die Menschheit in eine Zukunft der Hoffnung gehen kann. Wir sind überzeugt, dass in einer Welt mit immer offeneren Grenzen und immer kürzeren Entfernungen, in der die Beziehungen durch ein dichtes Netz von Kommunikation immer leichter werden, Sicherheit, Freiheit und Frieden nicht durch Gewalt, sondern nur durch gegenseitiges Vertrauen garantiert werden können.

Möge Gott unsere Vorschläge segnen und der Welt Gerechtigkeit und Frieden schenken.

Gelitten unter Pontius Pilatus ...

Wer heilt, hat Recht. Das ist die Zauberformel, wenn Schulmedizin und alternative Heilmethoden miteinander streiten. Schärfe hat die Diskussion in der westlichen Zivilisation nur deshalb, weil es hier darum geht, ob die Krankenkassen für eine bestimmte Therapiemethode die Kosten übernehmen.

Zur Zeit Jesu herrschte direkter Konkurrenzkampf. Viele versuchten sich als Heiler. Bei Jesus Christus war die Heilung nur im Kombinationspaket mit der Sündenvergebung zu haben. Jesu Heilungs-"Wunder" ließen Deutungsspielraum. Sie waren nicht eindeutig im Sinne von Beweisen, dass er Gottes Sohn sei. Was an der Vergebung der Sünden durch diese Heilungen "dran" ist, entzieht sich obendrein jeder sachlichen Prüfung.

Viele derer, die sich durch Christus von einer Krankheit als geheilt erfuhren, sind namentlich bekannt, z. B. Maria aus Magdala, Bartimäus, Lazarus. Christen glauben daran, dass Christus aus der Kraft Gottes heilen konnte. Um so ungewöhnlicher, dass im Glaubensbekenntnis der Kirchen diese Heilungen nicht vorkommen, geschweige denn Namen der Geheilten.

Der erste Name nach Gott, nach Jesus und seiner Mutter Maria ist der des Pontius Pilatus - ausgerechnet also jener unglücklichen Figur, durch die Jesus "am Karfreitag des Jahres dreißig oder neununddreißig nach der Zeitwende ... in einem nicht ganz einwandfreien Verfahren ans Kreuz gehängt" wurde, wie Peter Handke in drastisch unchristlicher Kürze beschreibt.

Vor kurzem legte der Theologe Norbert Scholl den Vorschlag einer Neuformulierung des Glaubensbekenntnisses vor (in den Kirchen nicht zur Übernahme vorgesehen). Darin versuchte er zum ersten Mal diese Lücke zu schließen zwischen dem Bekenntnis zur Geburt Jesu durch Maria und seinem Leiden und Kreuzestod. Scholl fügt dazwischen den Satz ein: "In Wort und Tat hat er Zeugnis gegeben von der Liebe Gottes zu uns Menschen und zu allen Geschöpfen." Das ist knapp, präzise und voll von gläubigem Bekenntnis. Er setzt dann fort: "Pontius Pilatus hat ihn zum Tode verurteilt und kreuzigen lassen." Scholls Fachkollege Alfred Läßle kritisiert diese Formulierung im Aktiv: "Die Neuformulierung macht Pontius Pilatus zur Hauptperson der Passionsgeschichte."

Das Credo, wie die Kirchen es beten, tut das gerade nicht. Die wichtigste Aussage ist, dass Christus selbst gelitten hat - im Passiv. Dies tat er nach christlichem Glauben stellvertretend für alle Menschen, um die Folgen ihrer Schuld auf sich zu nehmen. Nur Leiden, Tod und Auferstehung Jesu geben ihm Recht: darum konnte er heilen, darum stimmten die Inhalte seiner Verkündigung, darum sind die Sünden vergeben, die er vergab.

Es ist wichtig, dass der Name des Pontius Pilatus genannt wird. Seit er in den Prozess Jesu verwickelt wurde, stellt sich die Frage nach Schuldverantwortung neu. Keiner und keine kann mehr behaupten, er oder sie hätte "nur die Pflicht getan." Alle Menschen sind verstrickt in diese Schuldgeschichte der Menschheit, und deshalb tragen alle Verantwortung für die Konsequenzen aus ihrem Handeln. Ihr einziger Ausweg ist, dass Jesus sich in diese Geschichte hat verstricken lassen. Denn die Nennung des Namens "Pontius Pilatus" bindet wie das Glaubensbekenntnis insgesamt die Geschichte des Gottessohnes strikt in die Geschichte der Menschen ein.

Es bleibt diese komische Lücke zwischen der Geburt und dem Leiden Christi. Sie ist zu schließen, indem man das Credo gläubig spricht. Denn da schwingt an dieser Stelle der Satz mit: "Du, Christus, machst mich heil und frei von meiner Schuld, weil du auf die Welt gekommen und dann für mich gestorben bist."

Angela M. T. Reinders

Kreuzweihe in Gössendorf

Ein lang gehegter Wunsch unseres Diakons Johann Hofer ging am Pfingstsonntag in Erfüllung: Die Segnung des Kreuzes vor seinem Haus durch unseren Dechant Toni Rindler.

Foto: H. Fleischmann



Nicht nur seine "Praktikanten" Johannes und Werner waren gekommen, auch Herr Wuchse, Diakon in Hausmannstätten, feierte mit. Ebenso Frau Folger und Frau Trolp vom Pfarrgemeinderat sowie zahlreiche Verwandte, Nachbarn und Pfarrbewohner waren anwesend. An einem Nachmittag, an dem es durchaus jeden Augenblick regnen hätte können, schickte uns sogar die Sonne einen Gruß!

Schon seit Jahren keimte in Herrn Hofer und seiner inzwischen leider verstorbenen Gattin Erika der Wunsch, ein Wegkreuz vor dem Haus zu errichten. Im Zuge der Erneuerung des Zaunes durch Frau Baumeister Hubmann in Gössendorf kam es zur Gestaltung des Platzes für das Kreuz. Sie stellte die Halterung kostenlos zur Verfügung. Einen ganz besonderen Freundschaftsdienst erwies Herr Norbert Neubauer aus Fernitz unserem Herrn Diakon: Ihm haben wir dieses wunderschöne Wegkreuz zu verdanken - weder Material, noch Arbeit ließ er sich in irgendwelcher Form abgelten!

In der Andacht äußerte unser Diakon den Wunsch, dass das Kreuz zur kurzen Rast, inneren Ruhe und Einkehr anregen möge. Das Kreuz: Symbol unseres Glaubens, Wegbegleiter unseres Lebens - vom Alpha bis zum Omega, vom Anfang bis zum unausweichlichen Ende.

Der Nachmittag fand dann in der Agape bei Kuchen, Gebäck und Wein seinen Abschluss.

Nochmals vielen Dank an jeden einzelnen, der zum Gelingen dieser Feier beigetragen hat!

Bruno Jecl

Foto: A. Pongratz



Jugendausflug

Im Februar dieses Jahres ging wiedereinander überaus beliebte Jugendball über die Bühne. Auf Grund dieses Ereignisses beschlossen wir für alle, die daran beteiligt waren, als kleines Dankeschön einen Ausflug ins Blaue zu organisieren.

Am 1. Mai war es dann so weit. Zeitig in der Früh fuhren wir in Richtung Obersteiermark los. Um ca. 10 Uhr erreichten wir endlich unser Ziel - die Burg Strechau. Doch es war nicht so einfach, wir mussten zuerst zu Fuß die Burg erklimmen. Bei einer darauffolgenden Führung lernten wir die gesamte Burg kennen. Zur Freude von allen bemerkten wir, dass uns ein weiterer Fußmarsch erspart blieb, da man uns vor der Burg schon erwartete - 3 Westernkutschen standen vor dem riesigen Tor.

Nach einer informativen Rundfahrt um Lassing ging es ins Abenteuerland. Dort hatten wir die Gelegenheit unsere Fähigkeiten in Goldwaschen, Lassowrfe und Bogenschießen unter Beweis zu stellen.

Dem nicht genug, konnten wir unsere überschüssige Energie noch bei einem Fußballmatch abbauen.

Nach diesem aufregenden, lustigen aber auch energieraubenden Tag gab es genau das Richtige - ein Ritteressen. Nach dem herrlichen Schmaus fanden wir trotzdem noch einmal die Kraft, die verbleibende Zeit für ein weiteres Fußballspiel zu nützen.

Dies, und der gesamte Tag, war dann wahrscheinlich der Grund für eine sehr ruhige und müde Heimfahrt.

Dieser Tag war ein unvergesslicher, und obwohl nicht alle an diesem Ausflug teilnehmen konnten, war er sehr lustig.

David Ziegler, Michaela Krickler, Irene Fagner



Foto: H. Fagner

Jungscharkreuzweg

Am Freitag, den 15. März 2002 fand der alljährliche Jungscharkreuzweg statt.

Heuer nahmen auch einige Erstkommuniongruppen an dieser besinnlichen Wanderung zum Deutschkreuz teil. Einige Jungschargruppen haben wieder fünf Kreuzwegstationen gestaltet. Besonders gut gefiel vielen die erste Station, bei der kleine Dornenzweige zuerst an alle verteilt wurden um dann später symbolisch diese vor das Kreuz auf den Boden zu legen. Ein gemütliches Beisammensein beim Lagerfeuer bildete einen schönen Abschluss.

Bärbel Grossegger



Leben in der Pfarre

1. Reihe links Foto: KFB
Motorradwallfahrt der KFB Steiermark am 30.4.2002 mit Start in Fernitz

1. Reihe rechts Foto: T. Rindler
Passailer Radwallfahrt nach Fernitz

2. Reihe links Foto: J. Hubmann
Besinnungstag für alle im öffentlichen Leben Tätigen mit DDr. Günther Nenning

2. Reihe rechts Foto: P. Ofner
Fußwallfahrt von Vasoldberg nach Fernitz

3. Reihe links Foto: I. Kracher
Firmvorbereitung: Thema "Zeit der Zärtlichkeit"

3. Reihe rechts Foto: Remling
Firmung in Fernitz mit Abt Otto Strohmaier vom Stift St. Lambrecht

4. Reihe links Foto: I. Kracher
Kreuzüberreichung an die geprüften MinistrantInnen

5. Reihe links Foto: T. Rindler
Mitarbeiterfest

5. Reihe rechts Fotos: T. Rindler
Einführung unseres neuen PGR mit Agape, organisiert vom scheidenden PGR



30 Jahre Pfarrkindergarten Fernitz

7. Juli

2002



30 Jahre Pfarrkindergarten

Fest der Pfarre

Sonntag, 7. Juli 2002

9.00 Uhr Festmesse am Festplatz
anschließend Fröhlichschoppen mit der
Jugendblaskapelle
ab 14 Uhr Tanz
mit der Musikgruppe Excite
Glückshafen, Schätzspiel
ab 13.30 Uhr Kinderprogramm



Im Sonntagsblatt vor 30 Jahren war zu lesen:

Unter großer Anteilnahme der Fernitzer Bevölkerung wurde am vergangenen Sonntag der Pfarrkindergarten durch **LR Prof. Kurt Jungwirth** offiziell seiner Bestimmung übergeben. Der Leiter des bischöflichen Schulamtes **Dr. Daniel Kern** segnete die Räumlichkeiten, die im Pfarrhaus untergebracht sind. Pfarrer **Franz Kober**, der Initiator, würdigte die große Mithilfe der Pfarrbevölkerung und der Caritas.

1. Foto: Erstes Gruppenfoto. Betriebsbeginn war am 13.9.1972. 27 Kinder wurden von der Kindergärtnerin **Friederike Reicht** und der Helferin **Zilli Sampl** betreut. Mit Rat und Tat zur Hilfe stand **Rosa Fischer**

2. Foto: 1975 wird **Marika Eckhart** mit der Leitung des Pfarrkindergartens betraut, Helferin wird **Elisabeth Hiebaum**

3. Foto: Eröffnung des neuen Pfarrkindergartens am 16. Oktober 1983

4. Foto: Dank der Initiative des Generalvikars **Mag. Helmut Burkard** war es im Jahr 1995 möglich die 3. Gruppe durch Dechant **Mag. Toni Rindler** zu eröffnen

5. Foto: Das Team heute - Leitung und Kindergartenpädagogin: **Marika Eckhart**, Kindergartenpädagoginnen: **Sigrid Sailer** und **Elisabeth Zeiringer**, Kinderbetreuerinnen: **Christine Bauer**, **Maria Weinhandl** und **Marianne Wolf**. Für die Reinigung des Kindergartens ist **Marianne Masser** verantwortlich

Eheannullierung

Im Zeitraum von Jänner 2002 bis April 2002 konnten wir am Diözesangericht einen starken Rückgang an Anfragen bezüglich Ehenichtigkeit (Annullierung) feststellen, deren Ursachen - unter anderen - auch in der Unkenntnis dieser Möglichkeit liegt.

Da die Menschen auch sonst weniger über die kirchlichen Bereiche wissen, erfahren sie auch nicht mehr, dass sie das Recht haben, die Gültigkeit ihrer Ehe nach einer Scheidung durch das Diözesangericht prüfen zu lassen. Dieses Recht ist damit verbunden, dass sie im Fall der Feststellung der Nichtigkeit, auch das Recht auf eine kirchliche Eheschließung haben.

Wir haben auch Veranstaltungen zu diesem Thema in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk in einigen Pfarren durchgeführt, die wir jederzeit anbieten können.

Das Bischöfliche Diözesangericht Graz-Seckau bietet einen Informationsabend (ca. 2 Std.) an, in dem die Frage "scheitern, was nun" vom kirchenrechtlichen Gesichtspunkt aus betrachtet wird.

Der Informationsabend umfasst folgende Themenbereiche:

- 1) Das Eheverständnis der katholischen Kirche
- 2) Die Gültigkeit einer Ehe
- 3) Mögliche Ursachen für die Ungültigkeit einer Ehe
- 4) Das kirchliche Ehenichtigkeitsverfahren

Im Rahmen des Informationsabends gibt es auch die Möglichkeit zu persönlichen Anfragen und Gesprächen.

Auskunft bei:

Msgr. Mag. Manfred Schuster
Bürgergasse 2, 8010 Graz, Tel. 0316-8041/314
E-Mail: manfred.schuster@graz-seckau.at"

Veranstaltungen

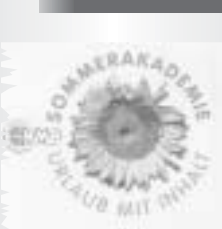
14-tägig
2002

Eltern-Kind-Treffen
(Nachmittag von 15 - 17 Uhr,
Vormittag von 9 - 11 Uhr)
9. 7. Nachmittag
23. 7. Vormittag
6. 8. Nachmittag
20. 8. Vormittag
3. 9. Nachmittag
17. 9. Vormittag

1. Mittwoch/M.
2002

Seniorenrudern
jeweils um 14:00 Uhr im Pfarrhof
3. Juli 2002
7. August 2002
4. September 2002

10.-13. Juli
2002



**Zeichen des Glaubens-
Menschen des Glaubens**
16. Sommerakademie der KMB in Bad
Tatzmannsdorf vom 10. - 13. Juli 2002
Sonderfahrt zum Steiermarktag am
Freitag, dem 12. Juli 2002 ab Fernitz
um 7.45 Uhr. Bitte um rasche Anmel-
dung an den Pfarrverantwortlichen
Hermann Fruhmann.
Kosten für Busfahrt: Euro 15,-. Mitta-
gessen und Tagungsbeitrag wird von
der KMB Steiermark übernommen.
Das Detailprogramm folgt nach Anmel-
dung bzw. im Bus

13.-20. Juli
2002



Ferien - MARIAPOLI 2002
vom 13. bis 20. Juli am Mendelpass in
Südtirol für die ganze Familie
Eigene Programmschwerpunkte für
Mädchen und Buben von 9 - 14 Jahre
und für Jugendliche ab 15 Jahren
Anmeldung
bis spätestens 27. Juni 2002 an:
Mariapoli, Meyringgasse 7, 1230 Wien
Information beim Pfarrer oder in den
Grazer Fokolaren: Tel. 0316/824293
oder 329823

15. August
2002



Opernfestspiele Römersteinbruch
St. Margarethen/Burgenland
Othello
Oper von Giuseppe Verdi
Mariä Himmelfahrt, Donnerstag, 15.
August 2002, Abfahrt nachmittags, Ein-
führung im Bus: Heinz Stiegler
Kosten: Karte und Busfahrt Euro 35,
bzw. Euro 46,-.
Wir bitten um rasche Anmeldung und
freuen uns auf Ihren Anruf!
Fam. Stiegler: Tel. 03135/46393 bzw.
0664/89 22 754
Fam. Hubmann: Tel. 03135/46214
bzw. 0664/11 22 46 89
Für das Opern- und Schauspielhaus in
Graz sind auch jederzeit Einzelkarten
mit 30 % Ermäßigung bei Fam. Stiegler
und Fam. Hubmann erhältlich.

18. August
2002



**Bus-Wallfahrt nach
Mariazell**

18. August 2002
Mit den Fußwallfahrern aus der Pfarre
Fernitz und Holleneegg, sowie der Stati-
onskaplanei Messendorf feiern wir um
15.30 Uhr den Wallfahrergottesdienst
Zeitplan für den Sonntagnachmittag:
12.00 Uhr Abfahrt beim Pfarrheim
13.30 Uhr Kaffeepause (kein Mittagessen)
15.00 Uhr Ankunft in Mariazell
15.30 Uhr Feier der hl. Messe
17.30 Uhr Abfahrt in Mariazell mit den
Fußwallfahrern
19.30 Uhr Ankunft in Fernitz
Fahrpreis 15 Euro
Anmeldung in der Pfarrkanzlei bis spä-
testens 15. Juli 2002

1. September
2002

Schöpfungstag
1. September: der SONNTAG
Natur, Kultur und Kunst

26.-29. Sept.
2002



**Bildungsfahrt des
Pfarrerreferates**
"Auf den Spuren des hl. Severin"
Do. 26. - So. 29. September 2002
Im Mittelpunkt dieser Reise stehen das
Leben und die Theologie des Hl. Severin -
zahlreiche Kulturschätze Ober-/
Niederösterreichs warten auf Sie!
Leitung: DDr. Norbert Hofer und Pfarr-
referent Mag. Bernhard Pletz
Highlights: Stift Waldhausen: OÖ. Lan-
desausstellung "Feste feiern - Feste
erleben", Enns, Steyr, Kefermarkt,
Gallneunkirchen (evangelische Diako-
nie), Krems - Kloster und Wachau -
Schiffahrt auf der Donau
Kosten: Euro 230 /ATS 3.165,00) -
Busfahrt/ 3 Übernachtungen/Halbpens.,
Einzelzimmerzuschlag Euro 25,00
(ATS 344,00)
Anmeldung und Informationen:
Pfarrerreferat der Caritas, Karin Daum,
Email: karin.daum@caritas-graz.at,
Tel. 0316/8015-258



Hubmann BauMeister + BauStoffe
8071 Gössendorf, Hauptstraße 264, 03135/46 1 49

Gottesdienstordnung



Taufen

Juni

Do. 20. Juni 2002
DORFMESSE IN
MELLACH
19.30 Uhr

Sa. 22. Juni 2002
Vorabendmesse in
ST. JAKOB
19.00 Uhr

So. 23. Juni 2002
Die hl. Messe in
Fernitz entfällt
JOHANNISFEST
IN WEISSENEGG
10.15 Uhr hl. Messe
15.00 Uhr Priesterweihe im DOM

Di. 25. Juni 2002
DORFMESSE IN GÖSSENDORF
19.30 Uhr

Do. 27. Juni 2002
19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und
Gebet um geistl. Berufe

Sa. 29. Juni 2002
Vorabendmesse in ST. JAKOB
19.00 Uhr

So. 30. Juni 2002
Die hl. Messe in Fernitz entfällt
KAPELLENFEST DÖRFLA
10.15 Uhr hl. Messe

Juli

6. Juli 2002
Vorabendmesse in ST. JAKOB
19.00 Uhr

So. 7. Juli 2002
FEST DER PFARRE
30 JAHRE PFARRKINDERGARTEN
09.00 Uhr hl. Messe am Festplatz

Sa. 13. Juli 2002
WALLFAHRT zum 13. d. M. in ST.
JAKOB



19.00 Uhr Rosenkranzgebet
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl.
Lichterprozession

So. 14. Juli 2002
Die hl. Messe in Fernitz entfällt
10.15 Uhr Florianimesse in GNANING
(Rüsthau)

Do. 25. Juli 2002
19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und
Gebet um geistl. Berufe

So. 28. Juli 2002
Die hl. Messe in Fernitz entfällt
10.15 Uhr hl. Messe zum JAKOBIFEST in
Enzelsdorf

August

Di. 13. Aug. 2002
WALLFAHRT ZUM 13. d. M.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet und
Beichtgelegenheit
19.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit dem
Neupriester Mag. Peter Prassl, anschl.
Erteilung des PRIMIZSEGENS; keine
Lichterprozession

Mi. 14. Aug. 2002
19.00 Uhr Vorabendmesse in FERNITZ

Do. 15. Aug. 2002
FEST MARIA HIMMELFAHRT
09.00 Uhr hl. Messe in KALSDORF
10.15 Uhr hl. Messe in FERNITZ

Do. 29. Aug. 2002
19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und
Gebet um geistl. Berufe

September

So. 1. Sept. 2002
PATROZINIUM der Pfarr- und
Wallfahrtskirche Maria Trost im Grazer
Feld
08.00 Uhr hl. Messe (Schwarzauer
Wallfahrer)
09.15 Uhr Pfarrmesse

Sommer-Gottesdienstzeiten

Sonn- u. Feiertage, einschl. Samstagabend in der Zeit vom 14. Juli bis 31. August:

- Samstagabend um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche FERNITZ
- Sonn- und Feiertage um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche KALSDORF
- Sonn- und Feiertage um 10.15 Uhr in der Pfarrkirche FERNITZ (Ausnahme am 14. Juli um 10.15 Uhr in GNANING und am 28. Juli um 10.15 Uhr in der Ferialkirche ST. JAKOB)

Dienstag bis Freitag in der Zeit vom 9. Juli bis 30. August:

- Dienstag, 8.00 Uhr in Kalsdorf (Ausnahme: Dienstag, 13. Aug. um 19.30 Uhr in Fernitz)
- Mittwoch, 9.00 Uhr in Fernitz (Ausnahme: Mittwoch, 14. Aug. um 19.00 Uhr Vorabendmesse zum Feiertag in Fernitz)
- Donnerstag, 19.00 Uhr in Fernitz am 25. Juli und 29. August - jeweils der letzte Donnerstag im Monat - mit Anbetung und Gebet um geistliche Berufe (die 9.00 Uhr Messe am Mittwoch zuvor, am 24. Juli und 28. August entfällt)
- Freitag, 19.00 Uhr in Kalsdorf

Eine eigene Einteilung für eine geraume Zeit während der Schulferien war notwendig, da der Pfarrer von Kalsdorf und ich als Pfarrer von Fernitz uns gegenseitig helfen. Während meiner Abwesenheit wegen Urlaub und Fortbildung wird Dr. Boguslaw Swiderski mich hier in Fernitz vertreten und umgekehrt mache ich es für ihn in Kalsdorf.



Trauungen

LECHNER Markus, Brunnenthal und
Dr. GAISCH Ruth Hildegard, Graz
BURKARD Hans Michael und
GRATERON MARTINEZ Rosmary, Wien
HENDLER Christian Franz und
JÄGERSBACHER Michaela, Fernitz
HÖDL Norbert und
MITLÖHNER Birgit, Graz
GROBBAUER Robert Hannes und
GROBBAUER geb. Toth Milena Stef., Graz
STREMMINGER Alfred Peter und
MÜLLER Tanja, Dörfla
ZACH Hubert Anton und
CIGLENEC Daniela, Gössendorf



Todesfälle

HAYDOCK Emil, Fernitz (77 J.)
MICHEU Rosalia, Gössendorf (74 J.)
HÖRZER Anton, Fernitz (75 J.)
EDER Maria, Gössendorf (88 J.)
MASSER Josefa, Mellach (80 J.)
MÖRTH Rupert, Fernitz (71 J.)
LUGERT Ilse-Lotte, Dörfla (59 J.)
WEISS Lorenz, Enzelsdorf (75 J.)
LIST Josef, Fernitz (88 J.)
MEIER Stefanie, Gössendorf (56 J.)
TEMEL Stefanie, Fernitz (82 J.)

ZUM !!BERLEGEN

*Mit Gefühl und Glauben
Oft ist das Wesentliche im
Leben im Alltäglichen verborgen.
Es zu entdecken, verlangt das
Fingerspitzengefühl
eines Glaubenden.*